

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Einstein-Gymnasium Potsdam
in Potsdam**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

14./15./16.10.2014

Schulträger

Potsdam



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Einstein-Gymnasium in Potsdam unter www.einsteingymnasium-potsdam.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	214	181	85
Eltern	214	170	79
Lehrkräfte	36	32	89

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	34
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	34/36
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	17

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	11	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	6	8	12	8	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Einstein-Gymnasiums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Am Einstein-Gymnasium werden mit Beginn der Jahrgangsstufe 7 einzelne Klassen mit den Profilen mathematisch-naturwissenschaftlich, Spanisch oder Musik eingerichtet. Es fördert durch verschiedene verbindliche Maßnahmen insgesamt die Sprachkompetenz sowie das interkulturelle Lernen seiner Schülerinnen und Schüler. Weitere Besonderheiten sind der bilinguale Unterricht in unterschiedlichen Fächern sowie Informatik als Fach der verbindlichen Stundentafel ab Jahrgangsstufe 7.

In zentraler Lage der Stadt Potsdam bilden vier historische Gebäude, zwei Schulhäuser, eine ehemalige Remise und ein Toilettengebäude, den Schulkomplex des Gymnasiums. Die Häuser sind mehr als 100 Jahre alt und werden seit 2012 umfangreich unter Denkmalschutzaspekten saniert. Die Stadt Potsdam investiert als Schulträger seit 2012 mehr als sieben Millionen Euro in die Komplettsanierung sowie die Außenanlagen. Um diese Maßnahme zu beschleunigen, musste der Unterricht und das gesamte Mobiliar ausgelagert werden. Das Gymnasium befand sich deshalb seit Mai 2013 bis zum August 2014 im Ausweichquartier, dem Standort Schilfhof im Wohngebiet Schlaatz. Zum Schuljahr 2014/2015 kamen die zwei Schulgebäude am Standort Hegelallee wieder in die Nutzung der Schulgemeinschaft. Es erfolgte ein kompletter Umzug zurück an den ursprünglichen Schulstandort. Der Innenbereich der Schulhäuser ist jetzt hell und freundlich, alle Räume sind neu möbliert. Die Unterrichtsräume werden nacheinander mit Medientechnik ausgestattet. Zum Zeitpunkt der Visitation war die angestrebte Ausstattung mit Computern, Beamer und interaktiven Tafeln nicht abgeschlossen. Im Dezember 2014 wird das sanierte Mensagebäude mit Tagungsraum in der oberen Etage zur Nutzung übergeben. Auf dem Schulgelände wird zurzeit eine Kleinsportanlage errichtet. Eine Schulbibliothek, eine Cafeteria, eine kleine Turnhalle und eine Aula verteilen sich auf die zwei Schulgebäude. In gemeinsamer Abstimmung mit der Schulgemeinschaft wurden innerschulische Sanitäreinrichtungen in allen Etagen der Schulhäuser gebaut sowie insbesondere die Fachkabinette neu angeordnet und modern eingerichtet. In beiden Häusern befinden sich freundliche, großzügige Lehrerzimmer. Zwei Computerkabinette mit neuer Computertechnik, Internetzugang in jedem Raum, Computerarbeitsplätze sowohl in den Unterrichtsräumen als auch in allen durch die Lehrkräfte genutzten Räumen und zwei Klassensätze mit Notebooks stehen zur Verfügung. Ein digitales Informationssystem wurde in den Foyers der beiden Schulgebäude mittels Bildschirmen installiert. Zum Zeitpunkt der Visitation erfolgten noch Arbeiten am Mensagebäude, der ehemaligen Remise. Die Schule liegt verkehrsgünstig, mehrere Buslinien ins Umland sind schnell zu erreichen. Ausreichend neue Fahrradabstellmöglichkeiten wurden auf dem Schulgelände errichtet. Parkplätze stehen nicht zur Verfügung. Ein öffentliches Parkhaus befindet sich wenige Gehminuten entfernt.

Wegen der innerstädtischen Lage ist der Schulhof nicht erweiterbar und für die Anzahl der Schülerinnen und Schüler zu klein. Die innerhäusliche Turnhalle reicht nicht aus, um den Sportunterricht am Gymnasium angemessen erteilen zu können. Insgesamt an sechs verschiedenen Standorten in der Stadt muss deshalb der Sportunterricht abgesichert werden.

Der Schulträger trägt Verantwortung für insgesamt 42 Schulen. Er erklärt den Standort des Gymnasiums für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet des Gymnasiums erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet Potsdams. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung mit den weiteren Gymnasien der Stadt vor.

Die Gesamtschülerzahl entspricht im Schuljahr 2014/2015 der des Schuljahres 2012/2013 und stieg damit gegenüber 2013/2014 um 5 % an. Von den insgesamt 617 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2014/2015 werden 447 in der Sekundarstufe I beschult. In der Sekundarstufe II sind es 180. In den Jahrgangsstufen 8 bis 10 ist die Schule vierzünftig, in der Jahrgangsstufe 7 fünfzünftig organisiert. Die Klassenfrequenzen schwanken in den einzelnen Klassen von 20 Schülerinnen und Schülern in einer Klasse der Jahrgangsstufe 8 bis 30 in

einer Klasse der Jahrgangsstufe 7. Die durchschnittliche Klassenstärke in der Sekundarstufe I liegt bei 26 Schülerinnen und Schülern. Es werden im Schuljahr 2014/2015 eine Schülerin bzw. ein Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „körperliche und motorische Entwicklung“ sowie 20 Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache beschult. Die gesamte Schülerschaft ist nach Angaben der Schulleitung auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.

Von den insgesamt 45 Lehrkräften der Schule sind mehr als 80 % weiblich. Zum Schuljahr 2014/2015 verließen drei Lehrkräfte das Gymnasium, vier Lehrkräfte wechselten neu an die Schule. Eine Lehrkraft ist als Fachseminarleiter und eine Lehrkraft im KoBra.net⁵ tätig. Eine Lehrkraft engagiert sich als Mitglied des Personalrates. Das Gymnasium unterstützt das Oberstufenzentrum 2 Europaschule- Wirtschaft und Verwaltung Potsdam im fremdsprachlichen Unterricht. Aus dem Bertha-Suttner-Gymnasium Babelsberg wird eine Lehrkraft im Informatikunterricht der Schule eingesetzt. Fünf Lehramtskandidatinnen bzw. Lehramtskandidaten werden im Schuljahr 2014/2015 an der Schule betreut.

Die Schulleiterin Frau Krogmann-Weber leitet die Schule seit November 2009. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Hasemann sowie seit dem Schuljahr 2013/2014 von der Oberstufenkoordinatorin Frau Köhn unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁵ Projektverbund Kooperation in Brandenburg.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,79	3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,65				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	2,94	3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,88				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,32	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,82	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,41	2,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,38				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,65	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,91	3,4			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,97	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,68	2,5			7.3 Klare Lernziele
	3,00	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,91				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,29				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,32	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	2,94	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,85	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,65	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,71	2,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,91				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,68	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,97	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperationsbeziehungen
				3		14.6 Kooperationsbeziehungen
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4			3			15.2 Rolle als Führungskraft
		4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
				3		15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
2				2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
				2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
				3		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
					2	16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3		4				17.2 Beteiligung der Gremien
				3		17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
				3		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				3		19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=120868>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Einstein-Gymnasium in Potsdam dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit dem Gymnasium ist hoch. Insbesondere wurden die neuen und modernen Lernbedingungen, eine offene Atmosphäre unter allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft sowie ein gutes soziales Klima benannt. Lehrkräfte, Eltern- und Schülerschaft führten als weitere Gründe die nach der Sanierung erfolgte umfangreiche Ausstattung der Schule mit moderner Technik an. Die Lehrkräfte empfinden nach eigener Darstellung eine vermehrte gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtsmaterialien als positiv. Sie sehen in der mehrheitlich aufgeschlossenen, lernwilligen und engagierten Schülerschaft, die den Unterricht und darüber hinaus das Schulleben gern und selbstständig mitgestalten will, einen weiteren Grund ihrer Zufriedenheit. Die Offenheit der Schulleitung für Neuerungen empfinden die Lehrkräfte als unterstützend und motivierend. Die Schülerinnen und Schüler begründeten ihre Zufriedenheit zusätzlich mit verschiedenen Unterstützungs- und Beratungsangeboten der Schule. Die Eltern lobten die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den meisten Klassenlehrkräften. Darüber hinaus wertschätzten sie, dass für die Schülerinnen und Schüler gute Voraussetzungen bezüglich ihrer zukünftigen beruflichen Entwicklung geschaffen werden.

Eine lehrkräfteabhängige Transparenz in der Bewertung von Leistungen sowie der Hinweise zum Lern- und Entwicklungsstand an den Einzelnen wurden von Eltern, Schülerinnen und Schülern als entwicklungsfähig benannt. Die Eltern sehen deutliche Reserven in der Außenwirkung des Gymnasiums in die Stadt Potsdam. Die Bedingungen für den Sportunterricht werden als großes Problem gesehen, was aus Sicht aller Gruppen der Schulgemeinschaft neben erheblichen Zeitverlusten auch zu deutlich verringerten sportlichen Möglichkeiten für die Schülerschaft führt. Eltern, Schülerinnen und Schüler sehen Reserven in der Gestaltung eines modernen Unterrichts am Gymnasium. Die durchgehende Förderung des Einzelnen ist insbesondere aus Sicht der Schülerschaft nicht umfassend abgesichert. Die Lehrkräfte bemängelten die noch nicht abgeschlossene Ausstattung mit neuer Technik in den Unterrichtsräumen und Fachkabinetten. Ferner sehen sie die überwiegend der Sanierung geschuldete derzeitige Raumkonzeption des Gymnasiums als diskussionswürdig.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
6	35	44	6	0	3	3	3	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

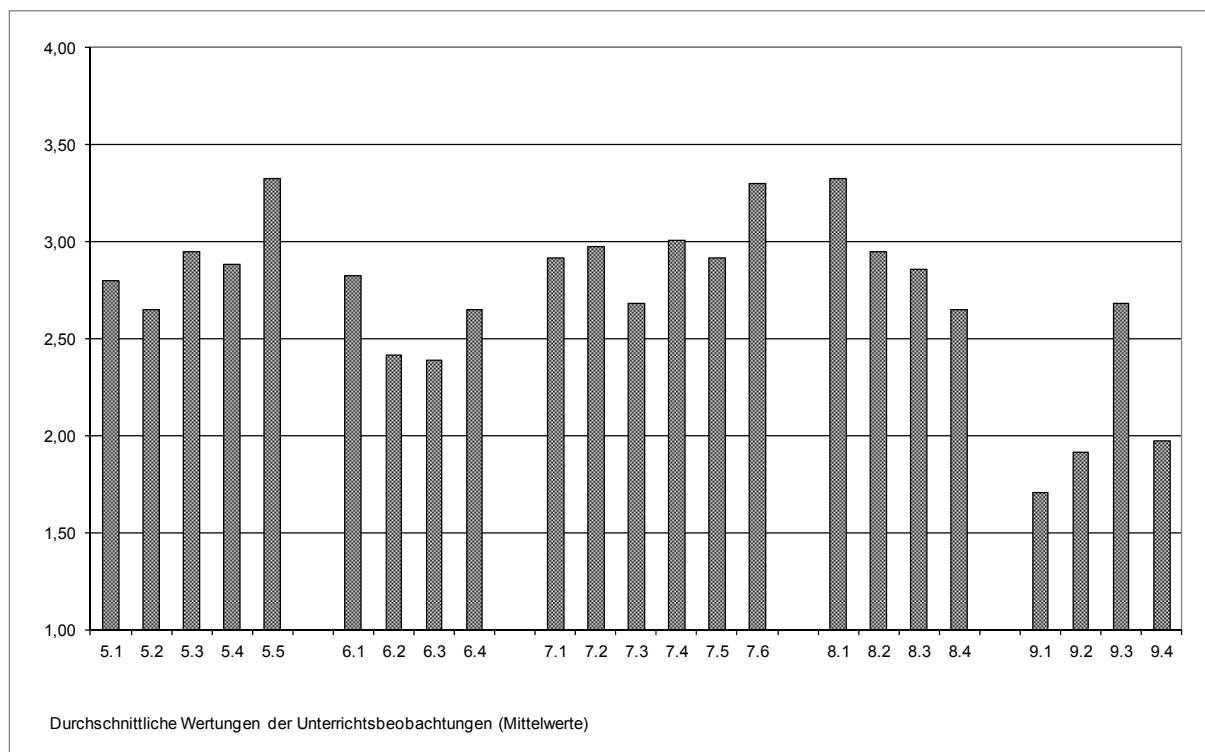
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
41	15	29	15

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

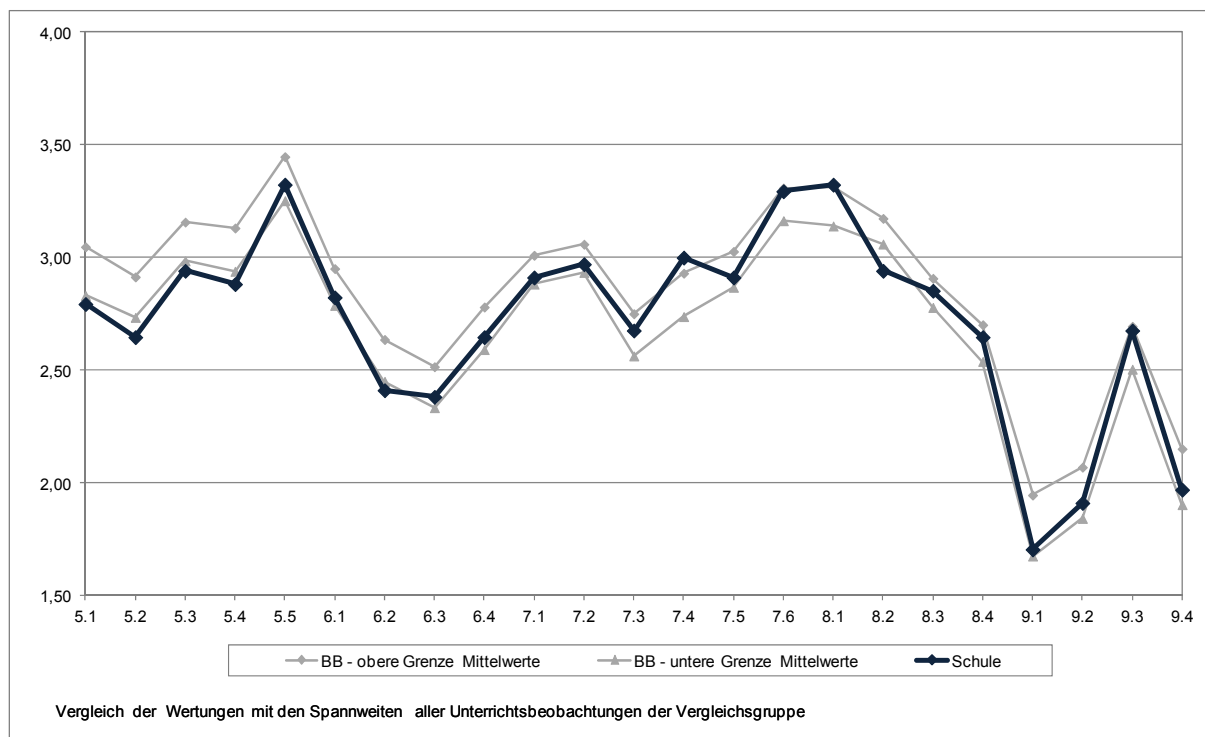
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Einstein-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe 3225 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am Einstein-Gymnasium Potsdam war in den Sequenzen überwiegend von einer klaren Struktur geprägt. Die Lehrkräfte sorgten weitgehend dafür, dass die Lernzeit effektiv genutzt wurde. Erkennbar waren deutliche Bezüge sowohl zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler als auch zu bisher erworbenem Wissen. Dabei nutzten die Lehrkräfte mehrheitlich vielfältige, auf die jeweilige Lerngruppe ausgerichtete Unterrichtsmethoden. Den Lehrkräften gelang es meist, durch klar formulierte und motivierende Hinweise die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Auch Lernende, die unbeteiligt wirkten, wurden dabei angesprochen. Arbeitsaufträge waren schülerverständlich und nachvollziehbar. Selbstständige sowie kooperative Lernformen sicherten in mehreren Lernsituationen die Beteiligung des überwiegenden Teils der Schülerinnen und Schüler am Unterricht. Es herrschte eine auf Achtung und gegenseitiger Akzeptanz sowie Wertschätzung basierende Lernatmosphäre. Erfolge und Fortschritte während des Lernprozesses würdigten die Lehrkräfte sowohl durch positive Mimik als auch mit ermunternden Worten. Selten auftretende Störungen wurden zügig beendet. Ein von den Lernenden verinnerlichtes Regelsystem im Unterrichtsprozess war erkennbar.

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler zu selten über die geplanten Lern- und Teillernziele. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Schülerschaft mehrfach nicht angemessen, so dass mehrere Schülerinnen und Schüler dem Unterricht nicht folgen konnten oder unterfordert abwarteten. Zu selten gaben die Lehrkräfte Hinweise zum individuellen Lernfortschritt Einzelner. Nur gelegentlich forderten sie ihre Schülerinnen und Schüler zum Beschreiben ihrer Lösungswege und zum gegenseitigen Austausch der im Lernprozess gewonnenen Erkenntnisse auf. Möglichkeiten, den Lernprozess selbstverantwortlich zu gestalten, Lernmittel oder -methoden sowie Lernziele und -inhalte selbstständig zu bestimmen, wurden der Schülerschaft durch die Lehrkräfte nicht umfassend gegeben. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten überwiegend stark reglementiert. Fehler führten nicht zu Abwertungen. Die Lehrkräfte thematisierten begangene Fehler nicht umfassend oder nutzten solche als Lernchance. Nur selten waren Schülerinnen und Schüler aufgefordert, sich gegenseitig auf Fehler aufmerksam zu machen.

Eine individuelle Förderung Einzelner war nur vereinzelt erkennbar. Deutlich wurde sowohl durch die Wahl der Unterrichtsgestaltung als auch durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen oder Zeitvorgaben, dass die Lehrkräfte die Lerngruppen überwiegend als Gesamtheit ansprachen. Die Umsetzung von Gruppen- oder Partnerarbeit erfolgte durch die Lehrerinnen und Lehrer meist nicht nach den individuellen Voraussetzungen der konkreten Schülerin oder des konkreten Schülers, sondern spontan oder nach deren persönlichen Wünschen. Die Lehrkräfte nutzten gelegentlich verschiedene Schwierigkeitsgrade in den zu bearbeitenden Zielstellungen oder Aufgaben und unterschiedliche Verantwortlichkeiten im Lösungsprozess als mögliche Unterstützungs- oder Fördermaßnahmen. Anerkennung für die erbrachten Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler gaben die Lehrkräfte ansatzweise durch lobende Hinweise. In der überwiegenden Mehrheit der Beobachtungen kam es zu keinen individuellen Leistungsrückmeldungen mit Begründungen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die geforderten schuleigenen Lehrpläne⁷ sind seit der ersten Visitation in unterschiedlicher Qualität fortgeschrieben, besprochen oder angepasst worden. Mehrheitlich sind in den Planungen den zu entwickelnden Kompetenzen fachliche Inhalte zugeordnet. Grundlegende Verabredungen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit dem Computer bestehen in Abstimmung mit den Fächern W-A-T und Informatik. Sie sind im schuleigenen Lehrplan Informatik detailliert und fachübergreifend aufgeführt. Die Verabredungen sind auf Jahrgangsstufen bezogen und enthalten Methoden der Wissensvermittlung. Neben der den

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Informatik.

Schülerinnen und Schülern zu vermittelnden Medienkompetenz, der abzusichernden Grundbildung jedes Einzelnen und der Einrichtung des Schwerpunktunterrichts Informatik werden die notwendigen Ausstattungen und Programme im Medienkonzept, einschließlich der didaktisch-methodischen Konzeption, benannt. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler zeigen sich hinreichend zu den Zielen und Inhalten der einzelnen Unterrichtsfächer sowie der medialen Kompetenzentwicklung am Gymnasium informiert. Fachübergreifende Themen der Schule sowie einzelner Fachbereiche werden in den schuleigenen Lehrplänen, in separaten Planungen für die jährlich stattfindende Projektwoche und den jährlich organisierten Projekttag sowie in den Seminarkursplanungen der Sekundarstufe II benannt. Beispielhaft können die fachübergreifenden Projekte mehrerer Fächer „Migration einst und heute“, in den Fächern Deutsch und Geschichte zum Thema „Darstellung des Lebens in der Zeit des Nationalsozialismus“ oder in Englisch und Geografie zum Thema „Tropical Rainforest“ benannt werden. Es werden jährlich Exkursionen verschiedener Fächer und Jahrgangsstufen durchgeführt. Zudem finden Projekte zum Thema Demokratie und der Jazzworkshop jahrgangs- sowie fachübergreifend statt. In Entstehung befindet sich seit diesem Schuljahr ein Konzept für das fächerverbindende Lernen am Gymnasium.

Die Schulkonferenz hat Förderangebote sowohl für Leistungsstarke als auch für schwächere Schülerinnen und Schüler beschlossen. Dazu gehören die Verstärkung des fremdsprachlichen Unterrichts im bilingualen Fachunterricht in allen Jahrgangsstufen und die Angebote in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Latein. Die regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Leistungsvergleichen⁸ und das mehrtägige fachspezifische Methodentraining in den Jahrgangsstufen 7 und 9 sichern ab, dass für Talentierte und Leistungsstarke verschiedene Angebote gemacht werden. In der Experimentierwoche können die Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Themen, wie die Jahrgangsstufe 10 zum Thema „Geschwindigkeit“ oder „Arbeiten mit dem CAS⁹-Rechner“, wählen. Durch Nutzung der Lernplattform Moodle bieten einige Lehrkräfte zusätzliche Lernmöglichkeiten für Interessierte an.

In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wird jährlich in unterschiedlicher Weise die Feststellung zur Lernausgangslage in der Jahrgangsstufe 7 durchgeführt. Eine individuelle Information durch alle Lehrkräfte zum Leistungs- und Entwicklungsstand des einzelnen Schülers oder der einzelnen Schülerin erfolgt sowohl in der Form als auch in der Intensität lehrkräfteabhängig. Deutlich wurde, dass mehrere Lehrkräfte von einer Einholpflicht der Schülerschaft und nicht von der mindestens halbjährlichen Informationspflicht der Schule zu diesen Inhalten ausgehen. Von der Schule gemachte Förderangebote in einigen Fächern insbesondere für Leistungsschwächere nutzen die Schülerinnen und Schüler unterschiedlich intensiv. Zusätzlich fördert die Schule durch ihr Angebot an Arbeitsgemeinschaften, wie den Chor, mehrere sportliche Angebote oder die Schulband besondere Talente und Begabungen. Die Konferenz der Lehrkräfte hat keine Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern festgelegt.

Notwendige Begutachtungen von Schülerinnen oder Schülern zur Förderdiagnostik sichert die Schule durch die Hinzuziehung des schulpsychologischen Dienstes ab. Die Lehrkräfte verfügen über keine zusätzlichen Qualifikationen zur entsprechenden Diagnostik oder Unterstützung.

Grundsätze zur Leistungsbewertung auf der Basis der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 wurden in der Konferenz der Lehrkräfte nicht beschlossen. Die einzelnen Fachkonferenzen haben verbindliche Festlegungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen getroffen. Zusätzlich ist die Bewertung mündlicher Leistungen in mehreren Fachkonferenzen überarbeitet worden. Inhalt, Umfang und Bewertung von Facharbeiten sind geregelt, ebenso entsprechende Festlegungen zur Bewertung mündlich erbrachter Leistungen, der Mitarbeitsnote. Erarbeitet wurden Bewertungskriterien bei Vorträgen in der Sekundarstufe II. In der Methodenwoche

⁸ Siehe Tabelle Wettbewerbe.

⁹ Computer-Algebra-System.

der Jahrgangsstufe 7 werden die geltenden Kriterien zur Bewertung der Schülerschaft vermittelt. Auf der Schulhomepage sind grundlegende Festlegungen in einigen Fachbereichen nachlesbar. Zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben gibt es gemeinsam getroffene und in der Schulkonferenz beschlossene Verabredungen.

Die Lehrkräfte informieren ihre Schülerinnen und Schüler vor zu erbringenden Leistungen zu den entsprechenden inhaltlichen Anforderungen. Bewertungskriterien, die Anzahl und Wichtung von schriftlichen Arbeiten sowie Kriterien der Versetzung werden bekannt gegeben. Bei deutlicher Verschlechterung im Verlauf eines Schuljahres erfolgt die Information zeitnah. Zum Übergang in die Sekundarstufe II sichert die Oberstufenkoordinatorin gemeinsam mit den Lehrkräften die Beratung aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 sowie der Eltern ab. In den Elternsprechstunden sowie in der ersten Elternversammlung des Schuljahres erfolgen Hinweise zur Bewertung und Informationen zu möglichen Abschlüssen durch die jeweilige Klassenlehrkraft.

4.4 Schulkultur

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ein Studium ist ein Schwerpunkt aller schulischen Überlegungen. Das jährlich angepasste Konzept zur Berufs- und Studienorientierung ist gemeinsam mit der Agentur für Arbeit erarbeitet. Darin sind sowohl zeitlich-inhaltliche Strukturen als auch Zuständigkeiten und Ansprechpartner aufgeführt. Beispiele sind für die Jahrgangsstufe 9 das Bewerbungstraining in Zusammenarbeit verschiedener Fächer, die Facharbeit zu berufsrelevanten Themen und das vierzehntägige berufsorientierte Praktikum. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 werden durch geeignete Personen aus der Praxis über Wege nach dem Abitur informiert. Das Gymnasium bietet studienorientierte Seminarkursinhalte an und Ehemalige berichten über ihre Wege in das berufliche Leben. Die Jahrgangsstufe 11 beteiligt sich im Rahmen der Wissenschaftswoche unter anderem an der Studienmesse „vocatium“ sowie an Angeboten des Netzwerks Zukunft¹⁰.

Weitere festgelegte Vorhaben sind fachübergreifende Projekte zum Kennenlernen von Berufen sowie regelmäßige Beratungstermine für Schülerinnen, Schüler und Eltern. Der Einsatz des Berufswahlpasses sowie das Kennenlernen und Trainieren von Bewerbungsverfahren sind in die schulische Planung mehrerer Fächer und Jahrgangsstufen integriert. Regelmäßige Kooperationen existieren neben der Agentur für Arbeit mit dem Hasso-Plattner-Institut in Potsdam und der Universität Potsdam, sie werden zur Realisierung der berufs- und studienorientierten Vorhaben vielfältig genutzt. Sämtliche Maßnahmen geschehen bewusst in Anlehnung an die Gegebenheiten der Region und gemeinsam mit in der Zusammenarbeit bewährten Unternehmen und Einrichtungen der Stadt Potsdam und des Umlandes.

Die Lehrkräfte werben aktiv um die Mitarbeit der Eltern sowie um die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens. Der Schule sind die Kompetenzen der Schüler- und Elternschaft bekannt und diese werden gezielt eingefordert. Mit Hilfe von Eltern ist die Umsetzung einzelner Vorhaben, wie Unterrichtsangebote zu den Themen Mobbing und Drogen, die Wiedereröffnung der Schulbibliothek, der Transport von Musikinstrumenten und die Unterstützung an Projekttagen garantiert. Die Elternkonferenz informiert regelmäßig über die Homepage der Schule zu allen wichtigen Ereignissen und garantiert durch das Einstellen der Protokolle zu ihren Treffen eine umfängliche Information der gesamten Elternschaft. Ein Vater sichert die Überreichung des „Ein Stein¹¹“ bei der Schulaufnahme der Jahrgangsstufe 7. Mit Hilfe des Fördervereins „Freundeskreis des Einstein-Gymnasiums e. V.“ wird zum Abitur eine kleine Büste von Einstein überreicht. Die zahlreichen Auftritte des schuleigenen Chores, der Schulband sowie Theateraufführungen

¹⁰ Die Aktivitäten des Netzwerks Zukunft werden unterstützt durch die Mitglieder des Vereins. Gefördert durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg aus Mitteln des Landes Brandenburg und des Europäischen Sozialfonds des Landes Brandenburg.

¹¹ Dazu wird ein Stein auf einer kleinen Platte montiert und als Geschenk überreicht.

und Fahrten unterstützt der Förderverein ebenfalls. Schülerinnen und Schüler nehmen an sportlichen sowie wissenschaftlichen Wettbewerben teil, gestalten sowohl die Homepage als auch das Jahrbuch der Schule. Sie organisieren regelmäßig verschiedene Angebote zur Projektwoche, betreuen dabei jüngere Schülerinnen und Schüler oder organisieren das jährlichen Hoffest. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II halten wissenschaftliche Vorträge vor der Schülerschaft der Sekundarstufe I. Begabte zeigen ihr Talent in Kunstprojekten, dem Chor und der Schulband, bei zahlreichen sportlichen Veranstaltungen und Theaterprojekten. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler trifft sich eigenverantwortlich und regelmäßig und bezieht bei Bedarf einzelne Lehrkräfte oder die Schulleitung in ihre Treffen mit ein. Verschiedene Benefizveranstaltungen wurden durch Schülerinnen und Schüler initiiert als auch durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler nutzen die langjährige Schulpartnerschaft mit dem Newton-Gymnasium in Camposampiero (Italien). Für diese Zusammenarbeit sind schriftliche Vereinbarungen getroffen. Mehrere Schüleraustausche wie mit Schulen in Madrid, Santiago de Compostella und Valencia fanden in Zusammenhang mit dem Comeniusprojekt zum Thema "Vom Vorurteil zum Wissen - Jüdische Kultur in Europa" statt. Erfolgreich hat sich das Gymnasium im Schuljahr 2014/2015 um die Teilnahme am Erasmus+-Programm beworben. Damit sind insbesondere die internationalen Kontakte zu Schulen weiter abgesichert.

Mit dem Helmholtz-Gymnasium in Potsdam gibt es regelmäßig Zusammenarbeit bei der Durchführung der unterschiedlichen Wettbewerbe, Unterstützung durch Lehrkräfte in einzelnen Fächern sowie zur Vorbereitung der Schülerschaft auf das Abitur. Kontakte zum Oberstufenzentrum 2 Europaschule- Wirtschaft und Verwaltung Potsdam werden im Zusammenhang mit der Durchführung der Berufsbildungsmesse genutzt. Verschiedene Projekte mit Grundschulen sind seit vielen Jahren gelebte Tradition und werden in enger Zusammenarbeit verwirklicht. Als besonders erfolgreich wird durch Eltern und die Schulleitung das Angebot des Gymnasiums an alle Grundschulen der Region zu den Schnuppernachmittagen eingeschätzt. Über die Homepage der Schule, Informationsblätter und die örtliche Presse werden Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Projekten, Entwicklungen und Traditionen der Schule informiert. Zu den öffentlichkeitswirksamen Traditionen gehören neben den bereits benannten das Drachenbootrennen von Schülerinnen, Schülern und Eltern zu Beginn der Schulzeit am Gymnasium ebenso wie die öffentlichen Weihnachtskonzerte und der „Abend der schönen Künste“. Beständige traditionelle Zusammenarbeit mit ALBA-Berlin, der Polizeidirektion West, dem Potsdamer Laufclub e. V. und dem Drachenbootverein in Potsdam sichert die verschiedenen Vorhaben und Veranstaltungen der Schule ab.

4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Krogmann-Weber ist es als Schulleiterin wichtig, dass ihre persönlichen Ziele, wie die schülerbezogene Gestaltung des Unterrichts und die Fortsetzung der innerschulischen Schwerpunktsetzung im Bereich des mathematisch-naturwissenschaftlichen und sprachlichen Profils sowie die musische Prägung der Schule von der Schulgemeinschaft mitgetragen werden. Dazu stellt sie diese regelmäßig in allen Gremien der Schule, aber auch zu öffentlichen Anlässen dar. Eltern- und Schülerschaft bestätigen, dass der Schulleiterin eine möglichst gute Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität, moderne Unterrichtsformen sowie ein einheitliches Handeln des Kollegiums wichtig sind. Frau Krogmann-Weber möchte die Zusammenarbeit in Teams weiter stärken und durch kollegiale Hospitationen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts unterstützen. Entwicklungsprozesse werden durch die Schulleiterin in zahlreichen Mitarbeitergesprächen, den jährlichen Treffen mit den Leitungen der Fachkonferenzen sowie den Leiterinnen und Leitern der verschiedenen Arbeitsgruppen vorbereitet und gesteuert. Leistungs- und Entwicklungsgespräche werden im Turnus von zwei Jahren durchgeführt. Schwerpunkte sind ein Feedback sowohl zur Arbeit der Lehrkraft als auch zur Arbeit der Schulleitung, die zukünftige Einsatzplanung, persönliche Perspektiven, die Belastung des Einzelnen und eventuelle Entlastungsmöglichkeiten.

Es gelingt der Schulleiterin mit persönlichem Engagement und Beharrlichkeit, die Schulgemeinschaft zu motivieren. Sie lobt die Anstrengungen des Kollegiums, der Eltern- und Schülerschaft zu verschiedenen Anlässen und sorgt für die Veröffentlichung und Würdigung besonderer Leistungen. Dies geschieht auf der Homepage, in jedem Schuljahr zu den schulischen Höhepunkten, mit kleinen Präsenten und in der Presse. Dazu gehören weiterhin Auswertungen schulischer Ergebnisse in den Gremien durch die jeweils Verantwortlichen und die Schulleiterin. Durch Protokolle informiert sich die Schulleiterin über die Treffen, an denen sie nicht persönlich teilnehmen kann. Zu den verschiedenen Arbeitsgruppen gehören neben den Fachkonferenzen die Steuergruppen Schulprogramm, Fortbildungskonzept und Organisation von Festveranstaltungen. Teams wurden gebildet zum bilingualen Unterricht und Kleinteams für den fächerübergreifenden Unterricht.

Frau Krogmann-Weber nutzt die Treffen der Schulleitungen der umliegenden Gymnasien, um sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren sowie über die Vorhaben ihrer Schule zu sprechen. Gleichzeitig bieten bewährte Kontakte zu Unternehmen und Hochschulen der Region auch Unterstützung bei einer erfolgreichen Lernarbeit sowie der Studien- und Berufsorientierung. Sie ist zu verschiedenen öffentlichen Anlässen regelmäßig als Repräsentantin ihrer Schule vertreten. Sowohl das Kollegium als auch die schulischen Gremien werden stets über entsprechende Zusammenkünfte, schulische Ergebnisse, Beschlüsse und geplante Prozesse informiert. Netzwerke gibt es im Raum Potsdam für weiterführende Schulen nicht, deshalb wird dieses Kriterium nicht bewertet.

Dem Kollegium, den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern sind die Verantwortlichkeiten der Schulleitungsmitglieder bekannt. Es gelingt den einzelnen Schulleitungsmitgliedern nicht immer, gemeinsam abgestimmte Entscheidungen einheitlich in das Kollegium zu vermitteln. In einer aktuellen Übersicht sind die einzelnen Zuständigkeiten und Funktionen dargestellt. Einen Geschäftsverteilungsplan gibt es für die Schulleitungsmitglieder, Sonderaufgaben werden lediglich benannt. Den Lehrkräften sind diese Sonderaufgaben nicht umfänglich präsent. Es wurde zusätzlich eine Geschäftsordnung für die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Der Lehrerrat sowie die Fachkonferenzen sind in die Vorbereitungen des jeweils kommenden Schuljahres eingebunden. Die Schulleiterin sichert die umfängliche Wahrnehmung der demokratischen Mitwirkung durch beratende Mitglieder in allen Gremien der Schule ab und fordert diese regelmäßig neu ein. Termine und die Protokolle einiger Gremiensitzungen werden auf der Homepage veröffentlicht. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden durch die Schulleitung thematisiert, sind im Hospitationskonzept verankert und von der Schulleiterin ausdrücklich gewünscht. In verschiedenen Fachkonferenzen wird bereits die Möglichkeit der kollegialen Hospitation als Maßnahme der Qualitätsentwicklung von Unterricht genutzt. Systematische Hospitationen durch die Schulleitung gehören bisher nicht zum Qualitätsmanagement der Schule. Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung finden eher anlassbezogen statt. Im Kollegium abgestimmte Kriterien für guten Unterricht sind bisher nicht gemeinsam erarbeitet. In einzelnen Fachkonferenzen erfolgte Konsensbildung zu diesen Kriterien regte Diskussionen in den Fachkonferenzen an. Das Schulprogramm wird durch die Steuergruppe, gemeinsam mit Eltern- und Schülervereinigungen und -vertretern aktuell fortgeschrieben. Die Schulkonferenz wird über Änderungen regelmäßig informiert. Der Schuljahresarbeitsplan mit Terminen und Verantwortlichkeiten ist Bestandteil des Schulprogramms und auf der Homepage veröffentlicht.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind im Wesentlichen sowohl auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler als auch auf unabwendbare Gegebenheiten ausgerichtet. So wird der Unterricht auf Wunsch der Lehrkräfte bestimmter Unterrichtsfächer sowie der Sekundarstufe II in Doppelstunden organisiert. Der Sportunterricht an den sechs unterschiedlichen Standorten ist schülerfreundlich zu organisieren. Kunst und Musik werden epochal unterrichtet, damit in den Jahrgangsstufen 7 und 9 Schwimmunterricht realisiert werden kann. Es gibt klare, in den Gremien beschlossene, terminliche Festlegungen für die zeitgleiche Planung von Projekten, Exkursionen, Fahrten und Wandertagen. Die entsprechenden Grundsätze minimieren neben der Nutzung der Plattform Moodle und vorbereiteter Aufgaben durch die Lehrkräfte bei einer längeren Abwesenheit den absoluten

Unterrichtsausfall. Dieser liegt mehrheitlich unter dem Durchschnittswert des Landes. Beachtet werden muss zusätzlich die Einsatzplanung tageweise abgeordneter Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben. Die Schwerpunktsetzungen der Schul- und Unterrichtsorganisation sind in der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz diskutiert und beschlossen, ebenso die Gestaltung und Verteilung von Anrechnungstatbeständen.

Schulische Dokumente sind nicht durchgehend übersichtlich geführt, Entwicklungsprozesse und Beschlusslagen nicht immer nachvollziehbar. Einheitliche Protokollvorlagen werden teilweise genutzt. Besonders wenig nachvollziehbar sind Diskussionsprozesse und Beschlusslagen in den handschriftlichen Mitschriften zur Konferenz der Lehrkräfte. Schulinterne Formblätter und gesetzliche Grundlagen sind von allen Lehrkräften im Schulnetz nachlesbar.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Um die Schulqualität weiter zu verbessern, nutzt die Schule neben den Kompetenzen der Fachkonferenzen für die Umsetzung und Durchführung einzelner Projekte des Schulprogramms die verantwortlichen Personen sowie die Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppen oder Teams. Die jeweiligen schulischen Arbeitsgruppen tagen regelmäßig, geben zu festgelegten Terminen während der Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte sowie auf der Homepage Auskunft zu Arbeitsständen und Ergebnissen. Die Arbeitsgruppen zu den schulischen Projekten treffen sich regelmäßig. Sie erarbeiten beispielsweise der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz Vorschläge für veränderte Inhalte oder Abläufe auf der Grundlage von Befragungen. In den Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen der Schule kommt es zu Zusammenkünften mit sowohl fachlichem als auch didaktisch-methodischem Inhalt. Die Termine der Treffen werden veröffentlicht. Mindestens zweimalige Arbeitstreffen jeder Fachkonferenz der Schule sind nachweislich. Überfachliche Konferenzen wurden in den Fremdsprachen und im Fach Wirtschaft eingerichtet. Neben bereits aufgeführten Arbeitsgruppen realisieren weitere Gruppen beispielsweise die Auswahl anspruchsvoller Seminarkursinhalte, die Arbeit mit interaktiven Medien sowie Präventionsarbeit an der Schule. Im Mittelpunkt der Treffen einzelner Arbeitsgruppen stand neben der Überarbeitung des Schulprogramms unter anderem auch die Findung von geeigneten Themen zur schulinternen Lehrkräftefortbildung. Fortbildungsthemen des Kollegiums waren in den vergangenen Schuljahren Methodenvielfalt und fächerverbindendes Lernen im Unterricht, die Nutzung interaktiver Medien sowie kooperatives Lernen.

Persönliche Fortbildungsbedürfnisse werden in den Fachkonferenzen sowie im Leistungs- und Entwicklungsgespräch mit der Schulleiterin thematisiert, bisher aber selten mit den schulischen Anforderungen abgeglichen. Sowohl bezogen auf Fortbildungsthemen an der Schule, für die Durchführung von Projekten als auch für die Absicherung besonderer Unterrichtsangebote nutzen die Lehrkräfte regelmäßig externe Experten¹² und im Kollegium vorhandene Kompetenzen. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche erfolgten bisher vereinzelt. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde vereinbart, dass ab dem Schuljahr 2013/2014 kollegiale Unterrichtsbesuche mit anschließender Auswertung bei bestehendem persönlichem Interesse erfolgen sollen. In den letzten drei Schuljahren kamen vier neue Lehrkräfte an die Schule. Diese wurden durch die Schulleiterin begrüßt, es erfolgte ein persönliches Gespräch und die Übergabe eines Ordners mit allen wichtigen schulischen Informationen. Die Einarbeitung wird überwiegend durch kollegiale Unterstützung abgesichert. Nach einiger Zeit erfolgte ein Unterrichtsbesuch durch die Schulleiterin mit anschließender Auswertung.

¹² Mehrfach u. a. Beraterinnen und Berater des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter, Vertreterinnen und Vertreter der Polizei.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern verschiedene außerunterrichtliche Angebote (AG). Dazu gehören neben den bereits genannten auch die AG Robotops und der Literaturclub. Die Realisierung der Angebote erfolgt sowohl im Zusammenhang mit der Stellenzuweisung des Schulamtes, als auch durch Eltern, Schülerinnen und Schüler oder durch Externe. Alle schulischen Angebote sind der Eltern- und Schülerschaft durch deren Veröffentlichung bekannt. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

Die Projektwochen werden jeweils durch die verantwortliche Arbeitsgruppe durch Fragebogen evaluiert. Ergebnisse werden in die Planungen der folgenden Projekte einbezogen. Im Oktober 2013 nahm die Schule an der Lehrkräftebefragung der Freien Universität Berlin zum Thema „Schulentwicklung und schulische Evaluationspraxis an allgemeinbildenden Schulen in Brandenburg“ teil. Die Auswertung vergleicht insbesondere die Ergebnisse der beiden Länder Berlin und Brandenburg, aber nicht schulbezogen. Die vorliegenden Diagramme dazu können schulbezogen interpretiert werden. Im Schuljahr 2011/2012 nahm das Gymnasium an der PIER¹³-Studie der Universität Potsdam zur schulischen und sozialen Entwicklung teil. Im Januar 2014 hat die Freie Universität Berlin die Teilnahme am Projekt „Realisierung testbasierter Schulreform – Umgang mit Vergleichsarbeiten“ erfasst.

Lernergebnisse, Prüfungen sowie Vergleichsarbeiten werden durch die Schulleiterin in allen Gremien, in den Fachkonferenzen und durch die Klassenlehrkräfte in der Elternversammlung ausgewertet. Bezüge zu Landeswerten erfolgen ebenso wie Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit, z. B. bezüglich der Anforderungen in den Klassenarbeiten. Aus den unterschiedlichen Betrachtungen wurden Schlussfolgerungen gezogen, so z. B. neue Schwerpunktsetzungen im schuleigenen Lehrplan Mathematik. Einzelne Projekte sowie Unterrichtsinhalte werden durch gezielte Befragungen ausgewertet. Dies führt regelmäßig zu Anpassungen in den Projekten. Zusätzlich vergleicht die Schule regelmäßig in jedem Schuljahr ihre Abiturergebnisse mit den Lernergebnissen in der Qualifikationsphase. Eine Intensivierung der Begabungsförderung, die gezielte Prüfungsvorbereitung zur Förderung von Schwächeren sowie die Auswahl neuer Projekte wurden schlussfolgernd realisiert. Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität fand nicht statt. Lediglich von einzelnen Lehrkräften wird die Qualität des eigenen Unterrichts durch anonyme Befragungen oder die Nutzung des Selbstevaluationsportals erfasst.

¹³ Entwicklungschancen und Risiken im Kinder- und Jugendalter.